

280 Kanuten treten auf Kieselsee gegeneinander an

31. Göttinger Kieseleregatta der Waspo 08: Packende Rennen, viele Camper, aber wenige Zuschauer

Spannende Rennen, sportliche Höchstleistungen und das ein oder andere gekenterte Boot: Die am Wochenende von Waspo 08 ausgerichtete 31. Göttinger Kieseleregatta hatte es in sich. Rund 280 Kanuten aus sieben Bundesländern nahmen an den Wettkämpfen teil, die von Rennsportwart Gerd Bode und seinem Team in bewährter Manier hervorragend organisiert worden waren.

VON HAUKE RUDOLPH

Göttingen. Zwei bis sechs Kanus, ein Boot für den Schiedsrichter, der den Start überwachte und den Startschuss gab, sowie ein Rettungsboot der DLRG waren bei den teilweise spektakulären Rennen auf dem Kieselsee zu sehen. 100, 200 und 500 Meter (Kurzstrecken) sowie 2000 und 5000 Meter (Langstrecken) hatten die Kanuten zurückzulegen. Je nach Strecke bewegte sich die Dauer der Rennen zwischen unter 20 Sekunden und rund 20 Minuten.

Bei vielen Rennen gab es einen klaren Sieger, bei dem ein oder anderen mussten die Mitglieder des von Silvia Winkelmann (Düsseldorf) geleiteten Zielgerichts allerdings auch genau hinschauen, um festzustellen, welches Kanu als erstes die Ziellinie passiert hatte. Auch bei den Wendungen, die es bei den längeren Strecken gibt, mussten die Schiris ein waches Auge haben, aber es ging alles regelgerecht zu, und die Jury musste keinen einzigen Protestfall entscheiden.

Die äußeren Bedingungen waren an beiden Tagen fast optimal, lediglich am Sonnabendnachmittag kam ein bisschen Wind auf. Die Hoffnung, dass das gute Wetter auch für einen gewissen Zuschauerzuspruch sorgen würde, erfüllte sich allerdings nicht. Der ein oder andere Spaziergänger blieb kurz stehen, um einen Blick auf das Geschehen zu werfen, ging in der Regel dann jedoch bald wieder seines Weges.

So blieben die Kanuten weitgehend unter sich und das waren immerhin 280 Teilnehmer. Der nahegelegene Zeltplatz



Lob von Trainer Alexander Baum: Max Staats (vorn) und Marvin Huth kämpfen für Waspo 08 um eine gute Platzierung.

Pförtner

platzte aus allen Nähten. Sogar größere Kochstellen waren aufgebaut, an denen sich die Athleten mit Sportlernahrung – Nudeln und Gemüse – versorgen konnten. Bratwurst und Kuchen blieben den mitgereisten Unterstützern vorbehalten.

Auch wenn einige Boote kenterten, in Gefahr geriet niemand, so dass das DLRG-Team ein ruhiges Wochenende verlebte. Voraussetzung für seine Teilnahme an einer Veranstaltung wie der Kieseleregatta ist, dass der Kanute schwimmen kann. Die Youngster müssen zusätzlich eine Rettungsweste tragen. Die Pässe aller Teilnehmer, denen unter anderem auch eine medizinische Unbedenklichkeitsbescheinigung beiliegt, wurden im Wettkampfbüro geprüft. Hier saß auch Physikstudent Patrick Waring, ein regelrechter Computerguru, der das extra für solche Veranstaltungen geschriebene Regatta-Programm perfekt im Griff hatte.

Was die sportliche Seite anbelangte, überzeugten vor al-



Kajak auf dem Kieselsee: die Wasporaner Lars Mode und Adrian Müller (von links).

lem die Athleten aus Hessen, die eine ganze Reihe von Siegen einfuhren. Aber auch die Göttinger Teilnehmer waren überaus erfolgreich, wie Trainer Alexander Baum betonte. Neben Marvin Huth sowie Max Staats lobte der angehende Doktor der Rechtswissenschaften vor allem Till Steffen: „Nach seinen im Training ge-

zeigten Leistungen hatte ich nicht so viel erwartet, aber dann ist er im 500-Meter-Rennen großartige sieben Sekunden unter seiner bisherigen Bestzeit geblieben. Er ist jetzt Kandidat für den Niedersachsen-Vierer bei den nächsten deutschen Meisterschaften.“

Glücklich war auch Lion Alexander Schettler, der im

Schüler-Einer den zweiten Platz belegte. „Am Start war ich vorweg“, berichtet der 14-Jährige nach dem Wettkampf, „dann zog Marvin vorbei. Als ich sah, dass noch ein Boot näher kam, hab ich alle Kraft zusammengenommen und mich mit einem Vorsprung von zwei Zehntelsekunden ins Ziel gerettet.“